Nro. 71.



Dienstag den 3. September 1799.

Kriegsbegebenheiten.

Fortsetzung des Tagebuchs über die Belagerung der Stadt und Festung Mantua.

Der Stand der zur Belagerung von Mantua bestimmten Truppen belief sich auf 39 Bataillonen, 4 Grenadier-, 9 leichte Kompagnien, und 6 Eskadrons Kavallerie, nebst der Erforderniß an Staabsoberoffizieren, und der Mannschaft vom Generalquartiermeisterstaab, vom Ingenieurs- Mineurs- Sappeurs- und Pionnierskorps, wie auch von der Artillerie. Von Seiten der russisch-kaiserlichen Artillerie befanden sich 1 Staabs-, 6 Oberoffiziers, und 274 Artilleristen bei dieser Belagerung.

Der Artillerie wurde am 4. Juli der bereits erlassene Befehl zur Herbeiführung des Artillerieparks und der Materialiendepots erneuert, und die mögliche Betreibung empfohlen.

Am 5. ward beschlossen bei Signone und Valle, Batterien zu errichten, um die feindlichen Batterien des Dammes, welche ihre Fronte gegen Belfiore hatten, in die Flanke zu nehmen. Diese Arbeit mußte noch in der folgenden Nacht angefangen werden. Das Bataillon Thurn, von Parma kommend, rückte am 5. im Lager ein. Das neu zu beziehende Lager gegen die Fronteattake wurde bestimmt; dessen linker Flügel fieng bei Certosa an, und gieng über Madona della Vittoria nach Capilupo,

wo

wo der rechte Flügel angelehnt ward. Von diesem Lager lief die eigentliche Kontrevalazionslinie, welche über St. Angeli, Ballazina, Dosso del Corso, Chiesa nuova und Casa Rossa gieng. Auf jedem dieser Punkte ward beschlossen, Verschanzungen für eine Division zu bauen. Aus dem dahinterstehenden Lager rückten die Divisionen dahin auf Pikets vor, die sich bei einem Ausfalle daselbst zu halten angewiesen waren, um der Armee Zeit zu verschaffen, an selbige vorrücken zu können; die leichten Truppen, als d'Aspre Jäger, Tyrolerschützen, Amende leichtes, und Szluiner Gränzbataillon, bezogen vor diesem Lager die Vorpostenskette näher gegen den Feind.

In der Nacht von 5. zum 6. wurden die Batterien bei Signone und Valle angefangen; des Morgens bemerkte es der Feind, und feuerte mit Kanonen und Haubitzen dahin. Mit 2 Kanonen, die er aus der Stadt brachte, manövrirte er auch auf den Damm, um unsern Arbeitern besser beizukommen. Gegen Abend bezohen die Regimenter Thurn, Klebek, und Kheul das neue Lager im ersten Treffen. Die Verschanzungen der Cirkumvalazionslinie wurden angefangen.

In der folgenden Nacht vom 7. zum 8. wurde eine neue Batterie in der Gegend von Casa Rossa gegen den Damm angefangen. Die ganze verflossene Nacht feuerte der Feind auf die Arbeiter der Batterien bei Signone und Valle, ohne ihnen einen Schaden zu thun, und da er die neue Arbeit bei Casa Rossa entdeckte, richtete er auch dahin sein Feuer. Von dem Bastion Allexis, und einem andern, der Thee genannt, feuerte derselbe gleichfalls dahin, und zwar meistens mit Haubitzen. Man bemerkte, daß der Feind an seinen Damm arbeite, besonders in dem eingehenden Winkel, wo selbiger den Bajolo verläßt, und mit ihm paralell bis gegen den innern Lago läuft. Die Nadasdyschen 3 Bataillonen rückten in das neue Lager, und Lattermann erstes Bataillon, aus der Garnison von Legnago, bezog gleichfalls dasselbe bei Capelleto, wo das Regiment ohnehin schon stand. Wegen des heftigen feindlichen Feuers mußte die Arbeit bei Tag ausgesetzet werden. Übrigens wurde auf die folgende Nacht eine neue Batterie bei Spanavera anzufangen beschlossen.

Am 8. setzte der Feind die ganze Nacht und den folgenden Tag sein Feuer unausgesetzt, jedoch mit sehr geringem Erfolge, fort. An eben dem Tage rückte das Regiment Terzy in das Lager bei Madonna di Vittoria ein, die 2 Grenadierskompagnien aber bezogen das Lager bei le Grazie. Auch 1 Bataillon von Kheul, aus Venedig kommend, und 1 Bataillon von Klebek rückten an diesem Tag in das Lager.

Es ward nun beschlossen, am 19. den Thurm Turazzo anzugreifen; zu diesem Ende wurden 4 Batterien erbauet, wovon eine links von der Strasse, auf eine Entfernung von 500 Schritten von Turazzo, die vierte aber bei Pietole war. Diese Batterien waren bestimmt, den Turazzo in ein Kreuzfeuer zu nehmen,

men, und die feindlichen Dammbatterien in der Flanke und im Rücken zu beschiessen. Die russische Artillerie, mit einem Pionnier- Sappeurs- und Mineursdetaschement hatte sich bei Borgo forte aufgestellet.

Der Feind setzte am 9. sein Feuer auf unsere Arbeiter, ohne ihnen Schaden zuzufügen, fort. Die Verschanzungen wurden die Nacht über, bis auf die bei Casa Rossa angelegte, vollkommen aufgestellet. Die Anordnung zum Angriff des Thurms und Dammes von Ceresa, wurde folgendermassen ausgegeben: Der Bau der 4 neuen Batterien sollte in der Nacht fortgesetzt, und obschon selbige bis zum anbrechenden Tage nicht völlig fertig seyn konnten, sollte dennoch das Geschütz eingeführet werden. Auch in die Batterien von Signone und Valle wurde das Geschütz eingeführet. Mit grauendem Morgen sollten die gesammten Batterien auf den Thurm, wie auch auf alle Verschanzungen des Dammes feuern. Ein Bataillon Lattermann, und eines von Giulay, wurden zum Angriff bestimmt; jedes hatte an der Spitze 1 Offizier und 50 Freiwillige, durch 1 Division unterstützet; dann folgte der Rest der Bataillons, welcher sich auf der Chaussee in 2 Kolonnen formiren, und den Befehl des Angriffs, mit dem Bajonnet, erwarten sollte. Hinter diesen Kolonnen marschirte eine Pionnierskompagnie mit Laufbrücken, und 600 Arbeiter, welche die feindlichen Batterien zerstören, und sich auf dem Damm einzuschneiden suchen sollten. Der Rest des lattermannischen Regiments, und das leichte Bataillon Amende hatten in Bereitschaft zu bleiben. Die Vorpostenkette mußte mit den Freiwilligen auf ihrer ganzen Linie vorrücken, und den Feind allarmiren. Die Artillerie verwendete zum Batterienbau bei Tag 800, und bei der Nacht 400 Militärarbeiter.

(Die Fortsetzung folgt.)

Venedig vom 7. August.

Gestern ist die offizielle Nachricht hier eingegangen, daß am 2. dieses die päbstliche Stadt Sinigaglia bei Ankona durch ein Korps Oesterreicher, Russen und Türken, an die sich ein starker Haufe römischer Insurgenten angeschlossen hatte, erobert, und die französische Besatzung mit vielen Jakobinern gefangen genommen worden sey. — Jetzt, nachdem Fano und Sinigaglia erobert worden, kommt die Reihe an Ankona.

Schafhausen vom 14. August.

General Moreau ist bei der helvetischen Armee angekommen. General Massena hat in wenigen Tagen 5 Kouriers von Paris erhalten und 6 dahin zurückgesandt. Auch schickte er verschiedene Offiziers an den Erzherzog. Der helvetische Minister Begoz, der an Massena gesandt war, erklärte bei seiner Rückkunft, daß der Zeitpunkt grosser Ereignisse nahe sey. Massena war im Begriff, die Schweiz zu räumen, er hat aber Kontreordre erhalten. Es hieß von neuem, die Schweiz solle für neutral erklärt werden. Jetzt aber wird dieser Nachricht widersprochen, mit dem Zusatz, daß sich die Unterhandlungen nach der Einnahme von Mantua zerschlagen hätten. Man erwartet nur das

Ende der Erndte, und sieht dann wichtigen Kriegsoperazionen in der Schweiz entgegen.

Ein anderes aus Venedig vom 9. August.

Ein gestern von Sinigaglia hier angekommenes Schiff bringt die Nachricht mit, daß die Oesterreicher sich bereits eines Forts eine (deutsche) Meile von Ankona bemächtigt, und in demselben 100 Franzosen zu Gefangenen gemacht, auch 6 Kanonen erobert haben. Es liegt am Fiumicinobache, wo die Getraidemühlen der Einwohner von Ankona sind, die durch diese Eroberung derselben entbehren müssen. Die Oesterreicher und Insurgenten, welche sich um Ankona herum sammeln, sind 12000 Mann stark, und die Belagerung wird nun ihren Anfang nehmen.

Konstantinopel vom 25. Juli.

Vorige Woche segelte der Kapitän Pascha mit einer schönen Eskadre von 7 Linienschiffen von hier. Er befindet sich jetzt bei den Dardanellen. Das englische Schiff Charon, welches Ammunizion nach Syrien am Bord hatte, ist bei Smyrna auf den Strand gerathen.

Auf der Insel Cypern waren gefährliche Unruhen ausgebrochen. Sir Sidney Smith, der sich auf eine kurze Zeit dahin begab, hat aber die Ruhe wieder hergestellt. Auf der Insel Rhodus aber sollen mehrere Engländer von den Türken grausam behandelt worden seyn. — Bei Adrianopel dauern die Unruhen fort, und hier nehmen die Bankerotte täglich zu. Diese Woche sind deren 5 ausgebrochen, worunter einer von 350000 Piastern.

General Buonaparte, welcher sich noch in den heissen Sandwüsten befindet, hat wieder 1200 Mann verschiedener Nazionen an sich gezogen, und sucht sich mit selbigen und seiner übrigen Mannschaft einen Weg nach Aegypten zu bahnen. Er hat dem Großherrn eine Erklärung zugeschickt, in welcher derselbe sein bisheriges Betragen damit zu rechtfertigen sucht, weil er nur nach den Befehlen der vorigen Regierung in Frankreich gehandelt habe. Da aber die jetzige Regierung alle Franzosen aus Aegypten zurückgerufen habe, so verlange er weiter nichts, als die erforderlichen Pässe und Bedeckung zur Abreise nach Frankreich. Hierauf antwortete der Großherr, daß er der französischen Regierung die ihm zugefügten Kränkungen und den Uiberfall Buonaparte's nie vergessen werde, und daher letztern seinem Schicksal und den gegen ihn abgesandten Truppen überlasse, zu weitern Repressalien aber eine ansehnliche Armee nach Frankreich bestimmt habe.

Paris vom 16. August.

Am 13. ward plötzlich, zufolge eines Beschlusses des Direktoriums, der hiesige Jakobinerklubb in der Strasse Bacq geschlossen, und alle darin vorhandene Papiere und die Thüre desselben versiegelt. Die den Truppen gegebene Parole ward am 13. des Abends um 5 Uhr, bey allen zu Paris vertheilten Posten verändert. Man hatte nämlich entdeckt, daß die Jakobiner einen Anschlag gemeldet hatten; auch hatten sie

sich

sich seit einigen Tagen verlauten lassen, daß das Direktorium am 26sten dieses nicht mehr existiren solle. Durch einen Beschluß des Direktoriums ward bekanntlich dem General Marbot angezeigt, daß er bei der Armee angestellt werden solle. Er hatte sich nämlich geweigert, die gegen die Jakobiner gegebenen Befehle in Ausführung zu bringen, das Direktorium, dessen persönliche Sicherheit so sehr bedroht ward und welches auf dem Punkte stand, das Schlachtopfer seiner Langmüthigkeit gegen die jakobinischen Schurken (wie die hiesigen Blätter sagen) zu werden, hat endlich den Abgrund verschüttet, in welchen selbiges mit allen ächten Republikanern gestürzt werden sollte. Diese Schließung des Jakobinerklubbs ist in den gegenwärtigen Zeitumständen eine sehr merkwürdige Begebenheit. Es war der öffentliche Unterrichtsausschuß der Jakobiner, dem der Beschluß bekannt gemacht ward, daß ihre Sitzungen verboten wären. Verschiedene der vereinigten Brüder wollten nach dem Versammlungssaal durchdringen, und ließen sich in aufrührerische Reden aus; wurden aber sogleich arretirt. Am 13. des Abends besetzten starke Abtheilungen von Füseliers, Carabiniers und Jäger zu Pferde mit Kanonen alle Ausgänge des Platzes ihrer Sitzungen, und die Patrouillen durchstreiften alle benachbarte Strassen.

Als das Fest des 10ten August auf dem Marsfelde gefeiert wurde, ward ein Offizier von der Garde des Direktoriums von einer Kugel getroffen. Diese soll nicht die einzige gewesen seyn, die den Direktoren bestimmt war. Barras und Sieyes hörten verschiedene Kugeln bei ihren Köpfen vorbeisausen. An selbigem Abend war Marbot abgesetzt, und das Direktorium hielt wegen jener Kugeln, die man keineswegs aus Versehen soll abgeschossen haben, eine Versammlung, in welcher, wie man hinzusetzt, die Aufhebung des Jakobinerklubbs beschlossen ward. Die Rede, welche Sieyes am 10. auf dem Marsfelde hielt, war den Jakobinern ein großer Aerger gewesen.

Am 13. zeigte das Direktorium die Schließung des Jakobinerklubbs dem gesetzgebenden Korps in einer Bothschaft an. "Das Direktorium (heißt es darin) beschäftigt sich unaufhörlich, den Uibeln des Vaterlandes abzuhelfen.

Man hatte von den politischen Gesellschaften die Wiederbelebung des Gemeingeistes erwartet. Allein die (Jakobiner=) Gesellschaft in der Strasse Bacq hat ganz die Schranken überschritten, in einer Stadt, die so viele gute Bürger enthält. Die Republikaner sehen sich zu gleicher Zeit von den Armeen der Feinde und durch einen neuen Umsturz bedroht. Es darf in der Republik nicht weiter der Koloß einer Gesellschaft (der Jakobiner) bestehen, die einen nachtheiligen Einfluß bekommt, die unsere Feinde zu verleiten suchen, und auf welche die Emissarien derselben den größten Einfluß haben. Um den Gefahren vorzubeugen, hat das Direktorium die Jakobiner=Gesellschaft geschlos-

schlos-

schlossen. Das Direktorium wird übrigens alle Vereinigungen schützen, die das Gesetz beobachten, welches die Franzosen zu erhalten geschworen haben. Es verlangt eine neue Einrichtung der Clubbs." Hierüber soll Bericht erstattet werden.

Am 13. sandte das Direktorium noch eine andere Bothschaft an den Rath der 500, die im geheimen Ausschuß verlesen wurde. Nach Endigung desselben ward dem Direktorio die Vollmacht (auch von dem Rath der Alten) ertheilt, während einem Monath Hausdurchsuchungen in Paris anstellen zu lassen. "Diese Maßregel (sagt der Redakteur) wird mehr als eine Intrigue vereiteln, und mehr als einen Strafbaren ans Tageslicht bringen. Die Hausdurchsuchungen müssen aber die guten Bürger nicht erschrecken; dieses ausserordentliche Mittel wird mit Weisheit und Mässigung gebraucht werden; die Uibelgesinnten dürfen dasselbe allein fürchten.

London vom 16. August.

Durch Depeschen, welche heute vom Admiral Pole von der französischen Küste angekommen sind, hat man die Bestättigung der Nachricht erhalten, daß die kombinirte französisch-spanische Flotte am 9. und den folgenden Tagen bis zum 13. in Brest eingelaufen ist.

Lord Keith ist leider zu spät gekommen, um sie einzuhohlen. Doch ist er nunmehr, wie man vernimmt, nach einer schnellen Fahrt mit seiner Flotte vor Brest eingetroffen, und wird diesen Hafen blokiren. Seine Flotte besteht aus 31 Linienschiffen, worunter 1 von 118, 1 von 112, 1 von 110, 9 von 98, 2 von 80, 1 von 78 und 16 von 74 Kanonen. Auf der Fahrt gegen Brest sandte Lord Keith den Sir Ed. Pellew nach Lagos Bay ab, aus welcher dieser ein spanisches 74 Kanonenschiff soll abgeschnitten und genommen haben.

Madrid vom 2. August.

Die portugiesische Regierung hat mit dem Dey von Tripolis Frieden gemacht. Die Portugiesen hatten verschiedene tripolitanische Schiffe aufgebracht und auch den Admiral des Deys zum Gefangenen gemacht. Um diesen zu befreyen, schlug der Dey, unter Bezahlung von 11000 Piastern, den Frieden, vor, der auch angenommen wurde.

Haag vom 20. August.

Am 17. waren die Telegraphen abermals in Bewegung; indessen hat man noch nicht erfahren, daß die Engländer irgend einen Versuch von Landung und Angriff gemacht haben, ob man gleich von Seeland eine Flotte von 70 Segeln signalirte, die von einem der Telegraphen an der dortigen Küste wahrgenommen worden. Von der Nordseite hatte sich indessen vorgestern eine kleine englische Eskadre gezeigt, die auf der Insel Schiermonniocog an der Küste von Gröningen am Ausfluß der Ems gelandet hatte. Sie hat aber weiter nichts vorgenommen, als daß sie sich einiger kleinen friesischen Fahrzeuge bemächtiget hat. So bald unser daselbst kantonnirendes Truppenkorps herbeigekommen war, giengen die Engländer mit ihren gemachten Prisen wieder in See.

In-

Intelligenzblatt zu Nro 71.

Avertissemente.

Von Seiten der k. k. Krakauer Landrechte in Westgalizien wird hiemit bekannt gemacht: daß die im Kielzer Kreise gelegenen dem Hrn. Joseph Gutowski eigenthümlich gehörigen Güter Chwalowice sammt der Zubehör Borkow, auf Anlangen des Hrn. Stanislaus Bystrzanowski, bei diesem k. k. Landrechten am 19. Wintermonat l. J. um 10 Uhr Vormittags an den Meistbietenden werden verkauft werden, und zwar unter dem Bedingen:

1. Daß der Hr. Stanislaus Bystrzanowski, von dem durchs Meistgebot einzubringenden Kaufschillinge — in seiner Forderung pr 34454 fl. pohl. dann den von einer Summe 79000 fl. pohl. vom 24. Mai 1792 bis den 23. Brachmonat 1798 von da aber bis zur völligen Auszahlung nur von einer Summe 34454 fl. pohl. mit 7 vom Hundert zu rechnenden Interessen, wie auch in den Gerichtskosten und der Geldbusse — gleich nach geendigter Lizitazion, vom Käufer in baarem Gelde befriediget zu werden wünschet.

2. Mittels des gegenwärtigen Edikts werden auch alle sichergestellten Gläubiger, ohne daß sie eine besondere Lizitazion zu gewärtigen haben, unter der Erinnerung vorgeladen: daß, wofern sie sich in der festgesetzten Zeitfrist nämlich vor dem 19. Wintermonat l. J. nicht melden würden, sie alsdann sowohl wider den Käufer dieser Güter als auch auf die Güter selbst keinen Anspruch mehr haben, sondern mit ihren Forderungen an den Kaufschilling oder an ein sonstiges Vermögen ihres Schuldners werden gewiesen werden.

Übrigens stehet es den Kauflustigen frei, die Schätzung der gedachten Güter in der allhiesigen k. k. Landrechtsregistratur einzusehen oder in einer Abschrift zu erheben.

Krakau den 10. August 1799.

In Abwesenheit Sr. Exzellenz des Hrn. Präsidenten.

Krauß.
Johann Morak
Chrastiański.
Aus dem Rathschlusse der k. k. Krakauer Landrechte in Westgalizien. Ascher.

Ankündigung.

Auf dem Staatsgute Jaworzno im Olkuszer Bezirke, welches aus denen Ortschaften Jaworzno, Byczyn, Dombrowa, Dlugoszyn, Bukowno, Bur, und aus einem Antheil des Dorfes Cienszkowice bestehet, war bisher die Pachtung eingeführt, daß sich ein Jude verbindlich machte, in einem Jahr 4200 Garnez herrschaftlichen Brandwein zu übernehmen, und auszuschänken, wobei es diesem sogenannten Brandwein Quotapächter freistund, die Schänken in die herrschaftlichen Wirthshäuser aufzunehmen.

Auch wurde diesem Quotapächter eine besondere herrschaftl. Brandweinbrennerei eingeräumt, in welche er für seine Spekulazion den Brandwein erzeugen, diesen aber nur in grossen Partheien,

das

das ist in Fässer, ausser der Herrschaft verkaufen dürfte.

Da diese hier erklärte Pachtung den 31. Oktober d. J. zu Ende seyn wird, so giebt man hiemit jedermann zur Wissenschaft, daß solche den 18. des eintrettenden Monats September um die gewöhnliche Vormittagsstunde in der Verwaltungskanzlei zu Jaworzno zur Verpachtung vom 1. November des gegenwärtigen auf drei nacheinander folgende Jahre öffentlich versteigert werden wird, und daß jeder Lizitant vor der Versteigerung einen Betrag von 250 fl. als Reugeld (Vadium) zu erlegen habe.

Von der k. k. westgalizischen Staatsgüteradministrazion.

Krakau den 30. August 1799.

von Secydelly,
Sekretär.

Edikt.

Vom Wirthschaftsoberamte der k. k. Staatsherrschaft Kielce wird mittels gegenwärtigen Edickts der Lukas und Bartolom Söhne des sich dermal in der Kolonie Kuby, zur gleichbenannten Staatsherrschaft gehörig befindlichen Unterthaus Adam Kuba, zu Erhebung einer Geldsumme von 152 fl. rhn. welche noch zu Republikzeiten für ihn, als zum Rekrut gestellten, die Gemeinde zusammengetragen haben, binnen ein Jahr und 6 Wochen hiemit peremtorisch vorgeladen.

Es haben daher dieselben während obbestimmter Frist, und bis zum 28. September 1800, entweder selbst, oder durch einen Bevollmächtigten bei diesem k. k. Oberamte um so gewisser zu erscheinen, als im widrigen, die für sie deponirte Summe pr 152 fl. rhn. an seine nächsten Anverwandten ohneweiters erfolget werden wird.

Kielce am 17. August 1799.

Joseph Johann Wawrausch,
Oberamtsverweser.

Kundmachung.

Am 2. September l. J. wird die Pachtversteigerung des zur Stadt Kasimir gehörigen Vorwerks Beyść und Daywor, auf 3 nach einander folgende Jahre in dem Kasimirer Rathhause abgehalten werden.

Der Fiskalpreis ist 650 fl. rhn. die übrigen Bedingnisse können jederzeit bei dem Kasimirer Magistrate eingesehen werden.

Von dem k. k. Krakauer Kreisamte am 18. Juli 1799.

Freiherr von Riedheim.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.

Sechs und vierzigste
besondere Beylage zur Krakauer Zeitung.
Montag den 2. September 1799.

Durch den von der Armee in Italien als Kurier nach Wien geschickten Hauptmann Lang, des Krayschen Regiments, ist die ausführliche Relazion, über die am 15. August bey Novi vorgefallenen Schlacht überbracht worden.

Nach dem Falle der Festung Alessandria und der Feste Seravalle, lagerte sich die k. k. Armee nebst einem beträchtlichen Theile des Kaiserl. Russischen Truppenkorps in der Ebene zwischen Rivalta und Pozzolo - Formigaro, und während dem, als ein den Umständen angemessenes Korps die Feste Tortona zu belagern, und die dagegen zu vermuthen gewesene feindliche Bewegungen zu beobachten, aufgestellet wurde, beschäftigte sich der kommandirende General der Armee Feldmarschall Graf v. Suworow mit jenen Zubereitungen, die ihm bey neuen offensiven Unternehmungen gegen das Küstenland von Genua, am sichersten einen neuen glänzenden Erfolg gewähren konnten.

Diese Zeit der einstweiligen Ruhe benutzte der Feind, um alle seine in der Riviera di Genova bis Nizza in sehr ausgedehnter Strecke vertheilte Streit-Kräfte zu sammeln, und gegen Savona zusammenzuziehen.

Die mit dem Anfange des Augustmonats erfolgte Ankunft des neuen feindlichen Obergenerals Joubert gab diesen Bewegungen neue vermehrte Thätigkeit, und man konnte sich überzeugt halten, daß von der französischen Regierung, die in ihrem nach Italien abschickten Feldherrn das vollkommenste Zutrauen gesetzt hat, ihm den sichern Entsatz der bereits beschlossenen Festung Tortona, und eine Haupt-Unternehmung gegen die Ebene Italiens, zur unabweichlichen Pflicht gelegt war.

Schon am 12. dieß wurden die Bewegungen des Feindes gegen unsere vor Novi aufgestellte Vorkette ernsthafter, und besonders zeigten sich mehrere ansehnliche feindliche Abtheilungen in dem Bormida - Thale, gegen der Strasse von Acqui.

Am 13. hatte der Feind seine zum Angriff angetragenen Kolonnen gesammelt, und dergestalt bereit gestellt, daß die erste über Spigno und Acqui im Bormida - Thale vorrückte, die zweyte das Erro - und Orba - Thal bedrohte, und dadurch der dritten in dem Lemme - und Scrivia - Thale die Gelegenheit zur Versammlung verschafte.

Jede dieser Kolonnen war zu einer Stärke von 10000 Mann angewachsen, eine Reserve - Abtheilung von 5000 Mann stand rückwärts der Stadt Gavi, und überhaupt konnte die feindliche Macht auf 45000 Mann angenommen werden, worüber auch die Aussagen der gefangenen feindlichen Offiziere durchaus einstimmig sind.

Diese ersten ernsthaften Vorrückungen veranlaßten den kommandirenden Herrn General - Feldmarschall Grafen von Suwarow zu dem Entschlusse, die bey Acqui

gestandene Division des F. M. L. Grafen Bellegarde gegen die Armee zurückzuziehen, die Höhe vorwärts Novi dem Feinde zu überlassen, und die ganze Armee-Kräfte zwischen der Orba und Scrivia zu sammeln.

In Folge dieses Entschlusses ward auch das von der Belagerung der Festung Mantua bey Alessandria am 12. eingetroffene Korps des F. Z. M. Baron Kray gegen Frassonaro in Marsch gesetzt, und machte in dieser Stellung den rechten Flügel der Armee aus, das Centrum bestand aus dem Kaiserl. Rußischen Korps des Generalen Dörfelden, und der linke Flügel aus dem Korps bey Rivalta.

Da der Feind bey seinem Vordringen nicht mit gleicher Schnellkraft und Zeitanwendung seine Angriffs-Kolonnen debouchiren lassen konnte, so wurde beschlossen, die noch zerstreuten und getheilten feindlichen Kolonnen vor ihrer Vereinigung anzugreifen. Der F. Z. M. Baron Kray erhielt demnach den Befehl, mit seinem durch die Division des F. M. L. Bellegarde vermehrten Korps den Feind am 14. mit Tages-Anbruch anzugreifen, aber die Ermattung der Truppen, welche eine nothwendige Folge der harten Belagerungsarbeiten von Mantua, und des gleich darauf unternommenen Marsches nach Alessandria war, machte diesen Angriff auf den folgenden Tag verschieben.

Indessen hat der Feind den 14. benützet, um die an diesem Tage auf den Angriffswegen herausgebrochenen Kolonnen zu ordnen, und mit der vortheilhaftesten Anwendung des Terrains sich eine eben so ordentlich besetzte starke, als durch die sehr günstige Lage, und das aufgeführte beträchtliche Geschütz, beynahe unbezwingbare Stellung zu verschaffen.

Der linke Flügel desselben war bis an die bey Pasturana sich neigenden Gebirgsabfälle ausgedehnt, und dieser Flügel war durch eine ansehnliche Anzahl von Geschütz unterstützt; das Centrum und die Fronte stand längs dem über Novi gegen Seravalle sich ziehenden Gebirgsrücken, und hatte sowohl die Stadt Novi, als mehrere stuffenweise sich erhebende, und durchaus mit Gebüschen und Bäumen bedeckte Anhöhen zur Vertheidigung; der rechte Flügel war auf dem Gebirgsrücken fortlaufend bis gegen Seravalle, und lehnte sich an diese den 14. durch den Feind besetzte Stadt an.

Obgleich der Antrag war, dem Feinde das Herabrücken in die Ebene nicht zu verwehren, und solchen mit Anwendung unserer Kavallerie- und Artillerie-Uiberlegenheit in einem eigends dazu vorbereiteten Terrain zu bekämpfen, so überwog doch das Besorgniß unangenehmer Ereignisse, und die Zuversicht auf die Tapferkeit der Kaiserl. Königl. und Kaiserl. Rußischen Truppen den gefaßten Antrag, und der kommandirende Feldmarschall Graf v. Suwarow war dadurch bewogen, einen Angriff der feindlichen Stellung auf den 15. festzusetzen.

Der zum Kommando des rechten Flügels der Armee bestimmte F. Z. M. Baron Kray erhielt die Anweisung, dem Feinde mit Umgehung seines linken Flügels in die linke Flanke und den Rücken zu fallen, während 8 Kaiserl. Russische Bataillons Novi rechts lassen, und dem Feinde wegen seiner rechten Flanke Besorgnisse erwecken sollten. Das bey Rivalta gestandene Korps d'Armee hatte die

alleinige Bestimmung, durch einzelne in die rechte Flanke abzuschickende Detaschements an dem Angriffe Theil zu nehmen, im Ganzen aber die Folgen des Angriffs zu erwarten.

Das Korps des F. Z. M. Kray setzte sich mit der Abenddämmerung des 14. dergestalt im Marsch, daß ihn der anbrechende Tag schon im Angesichte des Feindes traf; die feindlichen Vorposten waren in der Nacht durch den Oberstwachtmeister Dobay des E. H. Josephs Hussarenregiments so weit zurückgedrückt, daß die streitenden Heere sich gleich mit dem ersten Schritte begegneten.

Der Feldmarschall Graf Suworow ordnete den Angriff in zwey Treffen, vertraute den rechten Flügel dem F. M. L. Bellegarde, und den linken dem F. M. L. Ott, die Kavallerie beyder Flügel stand unter der Brigade des Generalsmajors Grafen Palfy.

Der von dem F. M. L. Grafen Bellegarde geführte rechte Flügel fing den Angriff mit dem á la téte gestandenen Hussischen Regimente an, und es gelang dem ersten Treffen, ungeachtet des überaus vortheilhaften von dem Feinde besetzten Terrains, sich mehrerer steilen Anhöhen, trotz des außerordentlichsten Kartätschenfeuers, zu bemächtigen, in dem Augenblicke aber, als die von Muth und Herzhaftigkeit außerordentlich belebte Truppe zur Erfechtung weiterer Vortheile vordringen wollte, und von ihrem tapfern Führer zu neuen Siegen vorgeführt wurde, zog der auf dem linken Flügel angegriffene Feind mehrere Verstärkungen vom rechten Flügel gegen den beynahe überwältigten Theil seiner Stellung, und nöthigte durch die Ueberzahl seiner herbeygeführten Truppen, des ausharrendsten Widerstandes ungeachtet, dem F. M. L. Grafen Bellegarde zu einer augenblicklichen Verlassung der bereits genommenen Anhöhen.

In dieser Zwischenzeit erfolgte der Angriff des Kaiserl. Russischen Korps durch den Generalen Fürsten Pangrazion und Milloradovich, es war aber dieser Angriff blos auf eine Fronteattaque der vom Feinde stark besetzten Stadt Novi, und der nächstgelegenen Anhöhen beschränkt, darum gelang es dem Feinde, jeden auf ihn, obgleich mit der äußersten Lebhaftigkeit erneuerten Angriff abzuschlagen, wodurch auch der F. Z. M. Baron Kray fernere Attaquen aufzugeben veranlaßt ward.

Der commandirende General der Armee Feldmarschall Graf Suworow, überzeugt von der Standhaftigkeit der k. k. und k. Russischen Truppen, ertheilte an der Stelle dem Generalen der Kavallerie Melas den Befehl, mit dem vor Rivalta schon bereit gestandenen Korps, so aus der Division des F. M. L. Fröhlich bestand, zur Unterstützung eines neuen Angriffes vorzurücken, und gab zugleich diesem Korps in zwey Kolonnen die Richtung so, daß die eine auf dem linken Scrivia-Ufer vorzurücken hatte, während die andere das rechte tetoiren sollte. Zugleich wurden auch die noch bey Rivalta im Lager gestandenen K. Rußischen Truppen unter dem Generalen Dörfelden auf der geraden Strasse nach Novi zur Unterstützung der übrigen K. Rußischen Truppen beordert.

Während dem die Kolonnen unter dem Generalen der Kavallerie Melas in der Formirung begriffen waren, erneuerte der F. Z. M. Baron Kray, unterstützt

X

durch 2 Rußische Bataillons, einen nochmaligen Angriff, war aber, ungeachtet die Truppe Wunder der Tapferkeit that, bey der vortheilhaften Lage des Feindes, und dessen fortgesetztem verzweiflungsvollen Widerstand doch nicht vermögend, sich der Höhen zu bemächtigen, und weil auch mit dem zweiten Angriff der K. Rußischen Truppen der nämlichen Ursachen halber nicht durchgesetzt werden konnte, so erhielt der General der Kavallerie Melas von dem kommandirenden Generalen der Armee die Anweisung, mit denen ihm untergestandenen Truppen gegen Novi zu rücken, sich mit den zurückgedrückten K. Rußischen Truppen zu vereinigen, und den Angriff gegen die Fronte der Stellung auf Novi zu unternehmen.

Da indessen die genaue Untersuchung der feindlichen Stellung zeigte, daß der Schlüssel, und wichtigste Angriffspunkt auf die ganze feindliche Vertheidigungslinie gegen des Feindes rechten Flügel seye, so ließ der General der Kavallerie Melas einige Bataillons über Betolle gegen Novi marschiren, während derselbe den Uiberrest der Division in drey Kolonnen theilte, und des Feindes rechte Flanke zu taurniren suchte.

General Nobili wurde mit der ersten Kolonne auf das linke Scrivia-Ufer über Stazzano nach Vignole zur Beobachtung des Scrivia-Thales mit dem Auftrage bestimmt, die seit zwey Tagen berennte Feste Seravalle zu entsetzen, und mit einem Bataillon Arquata zu besetzen, die zweyte Kolonne unter der Anführung des F. M. L. Frölich mit den Brigaden der Generals Mittrovsky, Lusignan und Loudon cotoirten das rechte Scrivia-Ufer, und nach vollbrachter Vereinigung mit der oberwähnten Kolonne sollte der General Nobili gegen die Strasse von Gavi rücken, und den Rückzug des Feindes hindern. Nach diesen vorausgegangenen Bewegungen bestimmte der kommandirende General der Armee Feldmarschall Graf Suworow einen neuen dritten Hauptangriff, und befehligte hierzu sowohl den F. Z. M. Baron Kray, als auch die sämmtlichen k. Rußischen Truppen.

Die Kolonne unter dem Generalen der Kavallerie v. Melas war indessen in der oben bemerkten Stellung vorgerückt, und nahm die vorerwähnte Richtung, der F. M. L. Fröhlich stieß am ersten auf den Feind, und während dem als General Mittrovsky seine Truppe, Seravalle links lassend, in die rechte Flanke des Feinds führte, und die beschwerlichsten Anhöhen gewann, auch General Loudon mit seiner Grenadiers-Brigade diese rechte feindliche Flanke stürmend tournirte, erstieg die von dem G. M. Lusignan geführte Brigade mit einer unglaublichen Tapferkeit, unter dem schrecklichsten Feuer, die vorgelegenen Anhöhen, überwand alle Hindernisse, und die tapfere Truppe erlangte überall für ihre herzhafte Anstrengung, durch neu errungene Vortheile und Siege ihre Belohnung, die für diese braven Krieger noch weit angenehmer gewesen seyn würden, wenn sie nicht durch das Unglück verbittert worden wären, daß der tapfere General Lusignan, der drey Blessuren erhielt, auch sein Pferd unter sich verlohr, gefangen genommen wurde, aber auch da schienen sie noch den Verlust ihres Anführers rächen zu

wollen, verfolgten ihre Vortheile, und verursachten dem fliehenden Feinde einen beträchtlichen Schaden.

Die Mittelkolonne unter des Generalen der Kavallerie Melas eigener Anführung griff mit Entschlossenheit den mit einem ganz außerordentlichen Nachdruck bis an den Fuß des Gebirges vorgedrungenen Feind an, warf denselben in seine Posizion zurück, verfolgte ihn noch über diese eigene Stellung, und brachte sich mit den übrigen bereits vorgedrungenen Abtheilungen in gleiche Höhe.

Der F. M. L. Fürst von Lichtenstein benützte mit seiner Kavallerie jeden günstigen Augenblick, und trug durch seine besondere Entschlossenheit und Geistesgegenwart wesentlich zur Erreichung beträchtlicher Vortheile bey.

Da der General der Kavallerie Melas die unaufgehaltenen siegreichen Fortschritte der über den ganzen Gebirgsrücken vorgedrungenen Kolonne wahrnahm, ließ er noch die Höhe von Novi durch das brave Grenadiers-Bataillon Paar angreifen, welches diesen Angriff unter seinen des Generalen Melas Augen mit beispielloser Entschlossenheit ausführte, und ungeachtet des gut angebrachten feindlichen Feuers diese Anhöhe nach dem von ihm gegebenen Befehl, ohne einen Schuß zu thun, mit kalter Standhaftigkeit erstürmte.

Dieser glückliche Erfolg versetzte den Feind in eine solche Bestürzung, daß derselbe, so sehr er den ganzen Tag hindurch überall eine unerschütterliche Beharrlichkeit bewies, auf einmal in größter Eile der Strasse von Ovada zufloh, bey welcher Gelegenheit der F. Z. M. Baron Kray mit Vortheil seinen Angriff fortsetzte, insbesondere auch die Majors Devay von E. H. Joseph Hussaren, Kees von Kaiser Dragoner, und das dritte Bataillon Sztarray unter dem Kommando des Hauptmanns Bakony, die bereits im Anfange des Treffens gegen die linke Flanke des Feindes detaschirt wurden, von der Unordnung des Feindes Nutzen zogen, und so geschickt gegen dessen Arriergarde manövrirten, daß sie 2000 Mann, nebst dem feindlichen Divisionsgeneralen Colli gefangen nahmen, und dem Feinde mehrere Kanonen und Munizionskarren abnahmen.

Der feindliche Verlust besteht wenigstens in 3000 Todten, 4000 Gefangenen, so wie die Anzahl der Bleßirten sich ganz gewiß auch auf mehr als 4000 Mann belaufen muß.

Unter den Gefangenen befinden sich die zwey Divisions-Generale Gruchier, Perignon, dann die Brigade-Generals Colli und Bardon, der Obergeneral Joubert war gleich mit Anfang des Treffens verwundet, und starb in Novi an seiner Wunde. Die gefangenen feindlichen Generals versicherten einstimmig, daß sich ihr Verlust im Ganzen auf 18000 Mann belaufe, und daß ihre Bleßirten durch unser gut angebrachtes Kartätschenfeuer schreckbar zugerichtet seyen.

Nach den Eingaben der K. K. Truppen besteht unser Verlust an Todten in 18 Oberoffiziers, und 889 vom Feldwebel abwärts. An Bleßirten in 10 Stabs-, 152 Oberoffiziers, 3636 Unteroffiziers und Gemeine. An Gefangenen und Vermißten, ausser dem Generale Lusignan, in 24 Oberoffiziers, dann 1320 Unteroffiziers und Gemeinen, von welch letztern aber nur beyläufig 700 Mann größten-

theils als verwundet in wirkliche Gefangenschaft gerathen sind, der Ueberrest aber in verloffener Mannschaft besteht, welche meistens schon bey ihren Regimentern wieder eingerückt ist. Die Namen der K. K. Stabs- und Oberoffiziers folgen am Ende.

Beym Abgang des Kuriers waren die Angaben der Rußisch-Kaiserl. Truppen noch nicht ganz beysammen. Unter den Verwundeten ist aber der Rußisch-Kaiserl. General Tschuparow begriffen.

Uiberhaupt kömmt die Bestättigung vor, daß mit nicht genug kräftigen Ausdrücken und Worten das Verdienst, die unerschütterliche Tapferkeit, und der bis zur Begeisterung gestiegene Muth der gesammten K. K. und Rußisch-Kaiserl. Truppen, der sämmtlichen K. K. und Rußisch-Kaiserl. Generals, Stabs- und Oberoffiziers hinlänglich zu erklären seyn kann, und daß jedes einzeine Individuum an diesem für die K. K. und Rußisch-Kaiserl. Waffen ewig merkwürdigen Tage, wo jeder Schritt mit Blut bezeichnet war, sich neuen Anspruch auf unsterblichen Ruhm, und allgemeiner Achtung erworben habe.

Von K. K. Generalen, Staabs- und Oberoffizieren geschieht eine besondere Erwähnung. Von dem durch so viele Siege und Verdienste in diesem glänzenden Feldzuge sich ausgezeichneten F. Z. M. Baron Kray, dann die beeden F. M. L. Bellegarde und Ott, die einen wesentlichen Antheil an diesem Sieze durch ihre äusserst geschickte und tapfere Leitung der Truppen haben. Von dem F. M. L. Frölich, der durch ein ununterbrochenes ausgezeichnetes tapferes Benehmen sich hervorthat. Von dem die General-Quartiermeistersdienste versehenden Generalmajor v. Zach, dem vorzüglich die zweckmäßigste Beihilfe und Ordnung der Angriffsmitteln verdankt wird. Von dem F. M. L. Fürsten Lichtenstein, der, obgleich der Terrain wenig Anwendung der Kavallerie gestattete, dennoch alles aufgebothen hat, um dem Feind mit solcher seinen Rückzug beschwerlich zu machen. Von den Majoren Dobay von E. H. Joseph Hussaren, und Kees von Kaiser Dragoner, die sich einer vorzüglichen Anempfehlung werth gemacht haben, da besonders der Major Kees nach Verwundung des Majors Dobay das Kommando der im Rücken des Feindes detaschirten 4 Eskadrons übernahm, durch geschickte Anwendung des Zeitpunktes dem Feinde 20 Kanonen abnahm, und zur Gefangennehmung der feindlichen Arriergarde das Wesentlichste beytrug. Von den Obersten Ried, Kraisern, Poffrehovsky, Auersperg und Weeber von der Infanterie, La Motte, Kölbel, Sommariva, Nimpsch und Revay von der Kavallerie, dann der Oberste Marquette vom General-Quartiermeisterstab. Von den Oberstlieutenanten Pertusi von Nadasdy, Radetzky von Pionnierkorps, de Pest vom General-Quartiermeisterstab, dann sämmtlichen Grenadier-Bataillonskommandanten, und dem Oberstlieutenant Hertelendy, von E. H. Joseph Hussaren. Von den Majoren De Marge, Strassoldo und Klenau von der Infanterie, Steingruber von der Kavallerie, Volkmann und Biking vom General-Quartiermeisterstab, dann den beyden Majors und Flügeladjutanten Sulkowsky und Torres. Von den

Hauptleuten Rumelsfelden, Reisinger von der Infanterie. Von dem an der Seite des Generalen der Kavallerie dienenden Krayischen Hauptmann Lang. Von den Hauptleuten Reinisch, Meczeri und Voith, vom General-Quartiermeisterstab, dann den Rittmeistern Rakovsky, Sardagna und Walterskirchen. Von den Oberlieutenants Gusich und Harzer, dann dem Unterlieutenant Hugelmann von der Infanterie.

Die den ganzen Feldzug hindurch mit besonderm Ruhm sich ausgezeichnete Artillerie, hat unter der Direkzion des Obersten Bögner neue Gelegenheit gefunden, sich auszuzeichnen; insbesondere haben sich von dieser Branche hervorgethan, der erstbesagte Oberste, die beiden Majors Funk und Schimpf, dann der Hauptmann Perzel.

In der Nacht vom 15. auf den 16. setzte der Feind seinen Rückzug gegen Genua fort, und besetzte zur Deckung dieses Rückzuges mit der Division St. Cire den sogenannten rothen Berg, und die Anhöhen, welche die Strasse von Gavi bestreichen.

Wie der zur letzten Verfolgung des Feindes beorderte Generalmajor Karaczay einrückte, waren in allen 36 Kanonen, und über 100 Munizionskarren erboert.

So endigte sich eine von 3 Uhr des frühesten Morgens bis auf den spätesten Abend mit der seltensten Herzhaftigkeit der Truppen beider Theile fortgesetzte Schlacht, von welcher der hohe Werth des zum glänzendsten Ruhm der k. k. und russisch kaiserl. Waffen sich geneigten Ausschlags von sich selbsten erhebt, sobald nebst dem bisher angeführten auch noch weiter erwogen wird, daß nach den von dem mit einem Truppenkorps in den Gegenden von Aosta stehenden F. M. L. Grafen von Hadik im Hauptquartiere der Armee eingelangten Nachrichten, der Feind in einer Kombinazion mit allem dem, was bei Novi vor sich gegangen ist, auch am 14. nach der Tags vorher unternommenen Forzirung unserer Posizionen bei Noswald die ganze Posizion in Ober-Walliserland von 3 Seiten zugleich mit überlegener Macht angegriffen, die zur Vertheidigung vertheilte Mannschaft, die aller Orten den hartnäckigsten Widerstand leistete, durch die ihr überall entgegengesetzten Uiberzahl zurückdrückte, und den Obersten Strauch mit den unter ihm gestandenen Truppen zum Rückzug bis gegen Ponte-Tereza, den Obersten Prinz Victor Rohan hingegen mit den untergehabten Truppen den Simplon-Berg zu verlassen, und sich gegen Warzo zurückzuziehen nöthigte.

Um für jede weitere Ereigniß desto zuverlässiger die angemessenen Disposizionen anordnen, und zum geschwinden Vollzug bringen zu können, fand der kommandirende General der Armee Feldmarschall Graf v. Suworow für gut, am 19. mit der Armee in das Lager bei St. Feliziano zu gehen, am 20. den Marsch nach Asti fortzusetzen, und dem F. Z. M. Baron Kray mit einem Truppenkorps nach Vigevano zu beordern, um nach Umständen das Korps entweder gegen Vargo, oder gegen Ponte Tereza in die nöthige Richtung zu setzen.

Vermög eines mit dem Hauptmann Lang miteingelangten anderweiten Berichtes vom 20. August, hat nach einer eingelangten Meldung des Generalen Keim der Rittmeister Cawenda des fünften Hussaren-Regiments, den Feind bei Maximino und Bagnasco angegriffen, und von diesen Posten mit Nachtheil verdrängt.

Von der Veste Tortona ist zwar der steinigte Grund der Beschleunigung der Belagerung der Belagerungs-Arbeiten sehr hinderlich, dem unerachtet wurde in der Nacht vom 15. auf den 16. in den Batterien gegen das Bastion Mafetti das Geschütz eingeführt, und in den erfolgten Tägen mit der äussersten Mühe die Arbeit so betrieben, daß bereits mit der Eröffnung der dritten Paralelle der Anfang geschehen ist.

Verzeichniß der todten, bleßirten, gefangenen und vermißten K. K. Generals, Stabs- und Oberoffiziers.

Der Generalmajor Graf Lusignan bleßirt und gefangen. — Vom Generalstab: Hauptmann Steinmetz, von Ehrbach, Adjutant beym G. M. Graf Bellegarde; Oberlieutenant Graf Foucault, von Michael Wallis Infanterie, bey dem F. M. L. Bellegarde; Hauptmann Troyer, Oberlieutenant Odelga und Croissart bleßirt. — Görschen Grenadieren: Oberlieutenant Schenk, von Sztarray, bleßirt; und Oberlieutenant Scheway von E. H. Anton, gefangen. — Weissenwolf Grenadieren: Oberlieutenant Knorr von Franz Kinsky, todt; Oberlieutenant Lewenöhr von Oranien; Bayer Unterlieutenant Paul, Schwaigard, von Michael Wallis; Eiselsperger von Franz Kinsky, bleßirt. — Schiaffinati Grenadieren: Oberlieutenant Baron Kofflern von Jordis, todt; Hauptmann Adler und Schimborn, von Jordis; Brambero, und Oberlieutenant Bono, von Wilhelm Schröder, bleßirt. — Morzin Grenadieren: Hauptmann Präloog, Oberlieutenant Reuland, von Klebeck, bleßirt. — Paar Grenadieren: Hauptmann Mann, von Lattermann bleßirt. — Fürstenberg Infanterie: Oberlieutenant Richter, Münzer und Jorz bleßirt. — Stuart Infanterie: Oberlieutenant Mohr, und Unterlieutenant Seconda bleßirt. — Nadasdy Infanterie: Oberlieutenant Maythesi todt; Oberstlieutenant Pertusi, Hauptmann Michaletz, Bayern, Tartler, Baron Stutterheim, Oberlieutenant Pohacker, Miasga, Unterlieutenant Münzinger und Warga, Fähnrich Pouti und Grabowsky bleßirt. — Mittrovsky Infanterie: Unterlieutenant Peillers todt; Hauptmann Kleeber; Oberlieutenant Rumpf und Hausleitner; Unterlieutenant Wohnislaud, Mayerhofer und Leuk; Fähnrich Zwerger und Mittruzzi bleßirt; Fähnrich Bougard gefangen. — Sztarray Infanterie: Major Marcant; Hauptmann Naglovich, Grau, Gollenhoffer und Tibad; Oberlieutenant Kiß, Abramovich, Hornig und Hofmeister; Unterlieutenant Mesmacre und Zeliusky; Fähnrich Graf Betting, Gomberg und Gollenhoffer; Regiments-Adjutant Perkes bleßirt; Fähnrich Benning und Frohmann gefangen. — Terzi Infanterie: Oberlieutenant Fritzberg, Odenkirchen und Petrack todt; Hauptmann Baron Gall und Auerweck; Unterlieutenant Kopf, Baron Gallenfels und Rousseau; Fähnrich Schurregg und Schönfelder bleßirt; Hauptmann Graf Lichtenberg, Baron Kripp, Baron Steffanie und Waldau; Oberlieutenant Hessen, Greipel und Tapp; Unterlieutenant Viola; Fähnrich Lichtenfeld gefangen. — Lattermann Infanterie: Oberlieutenant Umlauf, und Unterlieutenant Wurmser todt;

Ober-

Oberster Baron Rüdt: Hauptmann Sommer und Fillenbaum; Unterlieutenant Pölzel, Poinel und Lorberau bleßirt; Hauptmann Meixner und May gefangen. Teutschmeister Infanterie: Fähnrich Führer und Andree todt; Major Margot; Hauptmann Corterer, Baron Stahl und Graf Corneth; Oberlieutenant Haimann, Bruder, Dobay, Herwey und Renette; Unterlieutenant Laudenberg, Burcel, Krall, Graf Thurn, Rieder, Franz und Innhof; Fähnrich Riegel und Rennitzky bleßirt; Hauptmann Ayala und Unterlieutenant Grassera bleßirt und gefangen; Unterlieutenant Riekaner gefangen. — Huff Infanterie: Hauptmann Jasper und Oberlieutenant Wiesenfeld todt; Major Moschlitz und Koseritz; Hauptmann Fleischer, Stäger und Kautz; Oberlieutenant Guttmayer; Unterlieutenant Heinricker, Boccadoro, Donelly, Grevis und Dorn; Fähnrich Adamy, Folkner, Pokorny, Schlammersdorf und Rothkirch bleßirt. — Vukassovich Infanterie: Oberlieutenant Machlowlicz; Unterlieutenant Kollerth, und Fähnrich Alsinago todt; Oberstlieutenant Debeaut; Hauptmann Payerle, Hartel, Walter und Allemann; Oberlieutenant Retzay und Terniey; Unterlieutenant Radenitz, Eisler und Setzey; Fähnrich Renner bleßirt; Unterlieutenant Vidohovich und Sax gefangen. — Kheul Infanterie: Oberlieutenant Gruber todt; Hauptmann Reichardt, Müller Kölbeck und Mittermacher; Oberlieutenant Porosini und Dupsky Unterlieutenant Weynbauer und Reisinger; Fähnrich Figalla, Kreitzer und Dewary bleßirt. — Giulay Infanterie: Oberster Postrehowsky; Hauptmann Potorniay, Andrassy und Retzey; Oberlieutenant Schoktschovich; Unterlieutenant Bobitz, Zachak, Rühsel, Kosoly, Schiffmann und Zaitter; Fähnrich Wecray, Zamboty und Bruich bleßirt. — Oguliner Hauptmann Mamola, Rodich und Schrauff; Oberlieutenant Terbikovich, Mandich, Gollob, Lang und Czermelo; Unterlieutenant Kossanovich und Kranovich; Fähnrich Kummerhofer und Pettkovich bleßirt; Hauptmann Wuckovich; Unterlieutenant Rendulich gefangen. — Szluiner: Fähnrich Maras todt; Hauptmann Baron Rossich; Oberlieutenant Ratzkay; Unterlieutenant Radoschay bleßirt. — Lobkowitz Dragoner: Oberlieutenant Suchaneck bleßirt. — Lewenehr Dragoner: Unterlieutenant Ast bleßirt. — Hussarenregiment Nr. 5. Major Steingruber bleßirt; Oberlieutenant Horwath gefangen. — E. H. Joseph Hussaren: Major Dobay; Oberlieutenant Baron Lusinsky und Simonyi bleßirt. — E. H. Johann Dragoner: Rittmeister Huttern, und Oberlieutenant Berszowitz bleßirt.

Nach den aus dem Hauptquartiere Klotten unterm 18. August eingelangten Nachrichten, hat der Feind am 14. mit Tages Anbruch die ganze Stellung des Generalen Jellachich an der Still, und jene des F. M. L. Hotze vor Zürch, mit vieler Hitze angegriffen, und, da er mit Verlust zurückgeschlagen wurde, diesen Angriff mehrmal, aber immer fruchtlos wiederholt, und sich hierauf bei Zürch wieder in seine vorige Stellung zurückgezogen, hingegen gelang es beim Generalen Jellachich einer feindlichen Truppenabtheilung, das zur Erhaltung der Kommunikazion mit seiner Stellung, und mit dem Konton Schwytz aufgestellt geweste Bataillon zurückzudrücken, Jasberg, den Katzensteig und Einsiedl zu besetzen, wodurch auch der General Jellachich sich auf den Etzelberg zurückzuziehen genöthiget war.

Am 15. und 16. wurde der General Jellachich vom Feinde neuerdings, und zwar mit einer solchen überwiegenden Macht angegriffen, daß er sich an die Linth zurückziehen mußte, da auch der im Kanton Schwytz detaschirte Major Etvös, von einer feindlichen Uibermacht aus Schwytz verdrängt wurde.

Diese feindliche Unternehmung veranlaßte bey Sr. Königl. Hoheit den Entschluß, am 17. mit der Armee über die Aar bey Dettingen zu gehen, es hinderte aber die hohe Anschwellung des Flusses, und die von daher entstandene Unmöglichkeit einer Brückenschlagung an diesem Tag den Uebergang, wo inzwischen, nach den anderweiten Befehlen Sr. Königl. Hoheit, der F. M. L. Hotze alsogleich 9 Bataillons detaschirte, um dem Generalen Jellachich die nöthige Unterstützung zu geben, und den Feind aus den besetzten Gegenden wieder zu verdrängen.